

Politische Debatten zu Impfungen: reine ExpertInnensache?

Ziele der Transferaktivität

In CODE IT (Collective Organization for Discourse Expertise Using Information Technology) wurden Jugendliche – und in einer späteren Phase auch die interessierte Öffentlichkeit – eingeladen, die empirische Datenbasis zur Debatte um die Impfung gegen Humane Papilloma Viren (HPV) zu erweitern. Durch Beteiligung am sogenannten kodieren von nahezu 500 thematischen Pressemeldungen mittels eines entwickelten online tools wurden zwei Ziele erreicht: zum Ersten sollte untersucht werden mit welchen Argumenten Fachinstitutionen - etwa politische, ökonomische oder wissenschaftliche Akteure - den öffentlichen Diskurs um die HPV-Impfung in Pressemeldungen gestalten. Zum Zweiten sollte analysiert werden inwieweit Citizen Science zur Analyse von politischen Debatten bzw. für sozialwissenschaftliche Fragestellungen im Allgemeinen herangezogen werden kann und welche Möglichkeiten und Grenzen sich hier ergeben.

Projektverantwortliche

Dr. Katharina Theresa Paul

Affiliation der Transferaktivität an der Universität Wien

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft

Projektlaufzeit

01.09.2016 - 30.06.2017

Finanzierung der Transferaktivität

FWF Top Citizen Science Projekt (TCS14), aufbauend auf FWF M1477 (Lise Meitner Projekt).

Kontaktperson

Katharina Theresa Paul (katharina.t.paul@univie.ac.at)

Universitätsexterne Kooperationspartner

AHS Rahlgasse, 1060 Wien (Schule); Mag.a Ulrike Randl-Gadora

KooperationspartnerInnen aus dem Wissenschafts- bzw. Forschungsbereich dieser Transferaktivität

Zentrum für Fachdidaktik Geschichte (Prof. Thomas Hellmuth)

Projektbeschreibung

Die viel diskutierte Einführung der Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV) – einer Gruppe von sexuell übertragbaren Viren, die Krebs auslösen können – führte zu einem erneuten Aufflammen des politischen Diskurses um Impfungen in Österreich (Paul 2016). Geprägt war dieser Diskurs allerdings vor allem von ExpertInnen und öffentlichen Kampagnen, die sich für eine möglichst flächendeckende Immunisierung der Bevölkerung einsetzten. Gegenläufige Ansichten von ExpertInnen, wie zum Beispiel von feministischer Seite oder kritischen GesundheitsökonomInnen, konnten kein solches Gewicht entfalten. Auch die eigentlich betroffenen BürgerInnen, wie zum Beispiel Eltern oder deren Kinder, hatten kaum Möglichkeit den Diskurs aktiv mitzugestalten. Genau hier setzte dieses Forschungsprojekt an.

Gerade in den Sozialwissenschaften, in denen meist *über* die Gesellschaft geforscht wird, handelt es sich um ein schwieriges Unterfangen *mit* der Gesellschaft zu forschen. CODE IT! sollte dabei nicht nur die Möglichkeiten von sog. Citizen Science Ansätzen in den Sozialwissenschaften ausloten, sondern auch, inwieweit der Einsatz von digitalen Technologien - die in Citizen Science immer üblicher werden - für ein solches Vorhaben möglich ist. Aus diesem Grund startete CODE IT! zunächst an einer Schule, um den Ansatz so unter kontrollierten Bedingungen verfolgen zu können, um sich in einer zweiten Phase allen interessierten BürgerInnen zu öffnen. Kinder und Jugendliche sind darüber hinaus auch die Zielgruppe der HPV-Impfung, eine aktive Involvierung dieser Gruppe in den Forschungsprozess war daher besonders relevant war. Es wurden 76 TeilnehmerInnen an einer Schule rekrutiert, welche in Workshops die Methode des Kodierens erlernten und somit aktiv Beitrag an sozialwissenschaftlicher Forschung leisten konnten. Bei der Abschlussveranstaltung wurden diese Teilnehmerinnen aktiv eingebunden in die Präsentation des Projekts und dessen Ergebnisse. Das Projekt trägt somit zur Öffnung der Universität gegenüber gesellschaftlicher Zielgruppen bei.

Ergebnisse/Wirkung (Impact)

Im Rahmen von CODE IT! können BürgerInnen online beim Kodieren von Pressemeldungen helfen, die im Rahmen der Debatte zur Einführung der HPV-Impfung in Österreich ausgesendet wurden. Hierfür werden auf einer Homepage (citizenscience.univie.ac.at) einerseits Informationen zur sozialwissenschaftlichen Forschung angeboten, und andererseits auch bereits vorhandene Ergebnisse zu diesem Thema vorgestellt. Hierdurch können sich BürgerInnen niedrigschwellig über die sozialwissenschaftliche Aufarbeitung des Themas und zentrale wissenschaftliche Begriffe informieren. Außerdem wird auf wissenschaftliche Ressourcen hingewiesen, die von der Öffentlichkeit genutzt werden können. Es wird also Wissenschaftskommunikation im engeren Sinne, betrieben. Das Herzstück des Projekts ist aber die aktive Einbindung Interessierter in den Forschungsprozess. Durch ein dafür entwickeltes Online-Tool können BürgerInnen mitforschen und beim Erstellen einer Datenbank zur Analyse des HPV-Diskurses beitragen. Dadurch verbessert sich nicht nur der Wissenstand in der Forschung in diesem gesellschaftlich sehr relevanten Gesundheitsbereich (Impfungen/Impfpolitik), sondern auch das Verständnis der BürgerInnen zur Rolle und Arbeitsweise der Sozialwissenschaften, wie diese zu Ergebnissen gelangen und inwiefern diese Ergebnisse der Gesellschaft bei ihren Herausforderungen helfen können.

Transferaspekt der Aktivität

Die Öffentlichkeit bekommt Einblicke in den sozialwissenschaftlichen Forschungsprozess, indem sie aktiv in diesen eingebunden ist. Außerdem erhält sie einen Eindruck, wie wissenschaftliche Erkenntnisse generiert werden und welchen Impact diese für die Gesellschaft haben können (etwa durch effektiveres Verständnis öffentlich finanzierter Impfprogramme).

Überprüfung der Zielerreichung

Die erzeugten Daten wurden im ersten Schritt projektintern validiert und anschließend umfassend qualitativ überprüft. Schriftliche Reflexionen der TeilnehmerInnen und eine projektinterne Evaluierung der Workshops geben einen Eindruck darüber, wie gut die Transferaktivität bei dieser Zielgruppe funktioniert hat. Schließlich wurde eine öffentliche Abschlussveranstaltung durchgeführt (Jänner 2016).

Sichtbarmachung der Transferaktivität

Das Projekt verfügte über eine Homepage, auf der Inhalte und Ergebnisse kommuniziert wurden. Auf dieser Homepage fand sich auch ein Blog, der auch BürgerInnen für Veröffentlichungen offen steht. Es wurde eine Abschlussveranstaltung abgehalten, bei der man involvierten BürgerInnen (Jugendliche) für ihre Unterstützung dankte und die auch zur Generierung medialer Aufmerksamkeit genutzt wurde (Ö1 Beitrag zum Projekt). Die Projektleitung berichtete in mehreren nationalen und internationalen Vorträgen zu den Ergebnissen.

Im Sommer 2017 wurde die Homepage mit Unterstützung der DLE Forschungsservice zu einer Plattform umgewandelt, die zu sämtlichen Citizen Science Projekten der Universität Wien berichtet.

Homepage/Publikationen

<http://citizenscience.univie.ac.at/>

Schlagworte/Keywords

Citizen Science; Diskursanalyse; BürgerInnen; Beteiligung; HPV-Impfung